

en 12. b. M.,
r in Schmied
leichen
anferem Wald
ung Schmied,
mit eingeladen
in u. Cie.

Das Calwer Wochenblatt erscheint am Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich 1.80 J durch die Post bezogen im Bezirk 2.80 J, sonst in ganz Württemberg 2.80 J.

Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonniert man bei der Redaktion, auswärts bei den Boten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 J für die vierpaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 55.

Donnerstag, den 12. Mai 1881.

56. Jahrgang.

Auf das „Calwer Wochenblatt“

werden für die Monate Mai und Juni noch von sämtlichen R. Postämtern, Postexpeditionen und Postboten Bestellungen angenommen zum Abonnementspreis von 80 Pfa. im Bezirk und 90 Pfg. außerhalb desselben. — Zu zahlreichen Bestellungen ladet freundlich ein
Die Redaktion und Expedition des „Calwer Wochenblatts.“

Politische Nachrichten. Deutsches Reich.

— In der Reichstagsitzung am 6. Mai wurde zu dem Miethsteuergesetz von Windthorst ein Abänderungsantrag gestellt, wonach die Steuer nicht nach dem Dienstverdienst, sondern nach dem baaren Gehalt des Beamten erhoben werden soll. Interessant war es (schreibt man der Zeit. Pr.), daß für diesen Antrag zuerst das Telephon, welches den Reichstag mit der Reichsdruckerei verbindet, in Thätigkeit gesetzt wurde. Der Wortlaut des Antrags, der mitten in der Berathung gestellt war, wurde den Seheren in der Druckerei zugesprochen, und nach kurzer Zeit lag der Antrag gedruckt in den Händen der Abgeordneten. (Der Antrag wurde angenommen.)
— Berlin, 7. Mai. (Reichstag.) Zweite Berathung des Gesetzentwurfes betreffend die Besteuerung der zum Militärdienst nicht herangezogenen Wehrpflichtigen. §. 1, welcher das Prinzip des Gesetzes enthält, lautet: Wehrpflichtige, welche 1) vom Dienst im Heer oder der Marine ausgeschlossen oder ausgemustert, 2) der Ersatzreserve I. oder II. oder der Reserve III. Klasse überwiesen werden, oder 3) vor erfüllter Dienstpflicht aus jedem Militärverhältnis ausscheiden, haben eine Steuer nach den Vorschriften dieses Gesetzes zu entrichten.“ (München Fortschritt): In der Praxis würde die Wehrsteuer zu den schreiendsten Ungerechtigkeiten führen. Wie will man es mit dem Prinzip der ausgleichenden Gerechtigkeit vereinigen, daß ein Vater, der neun Söhne bei der Fahne hat, für einen zehnten, dem ein körperliches Gebrechen Dienstbetreibung verschafft, Wehrsteuer zahlen soll? Die Vorlage welche das Prinzip der Steuerreform durch Schaffung einer direkten Steuer durchbricht, zeigt das Bestreben der Regierung, bei allen möglichen Gelegenheiten Geld herauszupressen. Man sieht darin deutlich das Prinzip ausgedrückt: „Ein Königreich für eine neue Steuer!“ Weil wir dem berühmten „armen Manne“ diese neue Last nicht auferlegen wollen, werden wir den §. 1 und damit die ganze Vorlage ablehnen. §. 1 wird einstimmig abgelehnt; ebenso die übrigen Paragraphen des Gesetzes ohne jede weitere Debatte.
— Berlin, 7. Mai. Es ist nunmehr die Hoffnung vollständig aufgegeben, daß der Reichstag vor Pfingsten auch nur mit den dringendsten Vorlagen fertig werde. Der Präsident erklärt zur Lösung der dringendsten Aufgaben noch mindestens 20 Plenarsitzungen als unabweisbar notwendig, bis zum Himmelfahrtsfest sind aber, mit Ausschluß der laufenden, für die Kommissionsarbeiten offen gehaltenen Woche nur noch 9 Sitzungstage zur Verfügung.
— Der Antrag Buhl, betreffend die Bestrafung der Weinfälschung, ist

von 80 Abgeordneten unterstützt, darunter die Württemberger Graf v. Bisfingen-Rippenburg, Harte, Fürst zu Hohenlohe-Sangenburg, Frhr. v. Dm, Römer und Stälin.
— Die Rechnungs-Commission des Reichkanzlers sieht genau in die Wohnung des Reichkanzlers Fürsten Bismarck hinein und läßt auch die deutschen Reichsbürger hineinschauen. Sie hat gerade in diesen Tagen, in denen aus Anlaß des Miethsteuergesetzes von dem Palaste etc. des Kanzlers so viel die Rede ist, ihren Bericht veröffentlicht. Fürst Bismarck bezieht einen Gehalt von 36,000 Mk. und daneben 18,000 Mk. Repräsentationskosten. Dazu hat er eine freie Dienstwohnung, für welche er jährlich 679 Mk. Miethsteuer entrichten muß. Das Palais desselben ist vom Reiche für 3 Mil. Mk. angekauft und auf Reichskosten glänzend eingerichtet worden; alles, auch Leinwand, Küchengeräth, Müllabfuhr u. Reinigung wird auf Reichskosten bestritten. Der Etat legt dafür jährlich nur 15,000 Mk. aus, er wird aber weitaus überschritten. Die Wohnung hat nach den vorliegenden Rechnungen in den beiden letzten Jahren 63,232 Mk. 98 Pfg. beansprucht. Es ist nie ein Wort darüber verloren worden.

Frankreich.

Paris, 6. Mai. Aus Malta wird gemeldet, daß 3 Schiffe mit den werthvollsten Effekten des Bey von Tunis dort eingetroffen sind. Ein größeres Gebäude wurde für den allfälligen Aufenthalt des Bey auf Malta in Stand gesetzt.
Paris, 6. Mai. Der Finanzminister veranschlagte im Budget-Ausschuß die Kosten der Tunis-Expedition auf 40 Millionen, die aus den Uberschüssen gedeckt werden sollen.
Paris, 7. Mai. Aus Tunis wird heute bloß gemeldet, daß die Truppen gestern in Beja eingerückt sind. Ueber den Vormarsch gegen Djebel Abdallah, der gestern ebenfalls begonnen hat, ist bis zur Stunde keine weitere Mittheilung eingelaufen. Im Bardo denkt man offenbar schon an das Ende. Der Minister Ruqapha, so wird erzählt, hat sich von der italienischen Kubattino-Gesellschaft einen Dampfer zur Verfügung stellen lassen um jeden Augenblick das Weite suchen zu können. Nachschrift. Seitens der französischen Armee in Tunis hätte gestern der Angriff auf der ganzen Linie beginnen sollen, doch haben die andauernden Regengüsse jede Truppenbewegung verhindert.

England.

London, 7. Mai. In Chester wurde am Mittwoch Abend um 11 Uhr der Versuch gemacht, die dortige Militärkaserne in die Luft zu sprengen. Die Explosion fand statt und wachte die ganze Nachbarschaft aus dem Schlaf. Die Kaserne hat aber nur geringe Beschädigung erlitten.
London, 9. Mai. Eine Meldung der Agence Reuter aus Konstantinopel sagt: Der franz. Botschafter Tissot begab sich gestern auf die hohe Pforte und erklärte, die französische Regierung habe Kenntniß erhalten von der Absendung türkischer Panzerfahrzeuge nach dem Mittelmeer; sie lege, falls dieselben nach Tunis gingen, Protest ein. Die Schiffe würden, wenn sie Tunis anliefen, französischerseits mit Geschützfeuer empfangen werden. Die Pforte wird wegen der französischen Drohung eine Circularnote an die Mächte richten.

Feuilleton.

Eine seltene Frau.

Von A. S.

Der Winter war streng und anhaltend, noch zu Anfang des März kreischte der Schnee unter den Fußstritten und die Lärchen zeigten sich in den Straßen. Leipzig, das einen Theil seines wohlverdienten Rufes diesen armen Thieren verdankt, sieht um diese Zeit in voller Blüthe, das heißt in der Blüthe seiner Concerte, Välle, Soirées, Vorlesungen, Opern und Recensionen. Wir führen dessen ungeachtet den Leser Morgens um die elite Stunde in eine große, prächtige Privatwohnung, die sich in dem ersten Stock eines Hauses in dem neu angebauten Theile der Stadt befindet. Wir öffnen die Thür eines eleganten Boudoirs. Da sitzt auf einem Sopha von rothem Sammet eine junge Dame, von deren Schönheit ein blaffer junger Mann bezaubert zu sein scheint, denn er liegt kniend auf derselben Fußbank, welche die Spitzen ihrer kleinen Füße berührt. Die zarte weiße Hand der vielleicht vierundzwanzigjährigen jungen Frau ruht auf dem blonden Haupte ihres Anbeters, der im stummen Entzücken zu ihr emporsieht. Die Schönheit ihres feinen Gesichts wird durch ein anmuthiges Lächeln verklärt, das offenbar der Ausdruck einer innigen Liebe ist; es verräth aber auch das Glück, das sie in dieser Liebe findet.
„Sollte ich mich getäuscht haben, Philipp?“ fragte sie mit einer lieblichen Stimme, die den Worten jenen Zauber verlieh, der sich in ihrem ganzen Wesen ausdrückte. „Sollte Deine Liebe zu mir nicht stark genug

sein, um ohne Zögern einen Wunsch zu erfüllen, der Dir einen kleinen materiellen Verlust zufügt, zugleich aber das uns umschlingende Band noch heiliger und fester macht, als es bisher gewesen ist? Ich bestürme Dich nicht, Philipp, denn mein letzter Brief, den ich Dir nach Berlin sandte, hat Dich davon vorbereitet.“
Der junge Mann ergriff ihre beiden Hände und bedeckte sie mit Küßen.
„Josephine,“ rief er aus, „hast Du auch reiflich überlegt, hast Du Deine und meine Zukunft in's Auge gefaßt, als Du Dir den Plan bildetest, den ich nur aus Rücksicht für Dich nicht billige?“
„Ich habe nichts außer Acht gelassen, mein geliebter Freund;“ antwortete sie. „Selbst den Fall nicht, daß uns die Mittel fehlen könnten, unser Leben wie bisher fortzusetzen. Doch, ich habe schon zu viel gesagt,“ fügte sie mit ruhigem Ernste hinzu. „Nicht weil ich Dich bitte, sollst Du handeln, sondern aus freiem Antziede, nachdem Du mit Deinem Gewissen zu Rathe gegangen bist. Die Handlung der Gerechtigkeit, von der wir sprechen, soll kein Opfer sein, das mir Deine Liebe dringt, denn ich bin ja Deine Gattin, und nicht Deine Geliebte; es kann sich nicht darum handeln, daß Du mehr gefällst — nein, Philipp, ich liebe Dich, wie Du eben bist, und deshalb möchte ich, daß Du mir die tiefste Achtung auferlegst. Ich mache Dich nicht verantwortlich für die Handlungen Deines Vaters; aber ich glaube fordern zu dürfen, daß Du alles Heilige achtest, das Deine Gattin in Dich legt. Du bist meine Ehre, mein Glück, mein Alles. Und doch hast Du Dich gegen mich vergangen, Philipp!“
Sie drückte einen Kuß auf seine hohe, jugendliche Stirn, und fügte mit einem Lächeln hinzu, das den Ernst, der sich ihrer unwillkürlich be-

Goldkurs
1881.
16 18-22
20 41-46
16 69-73
9 55-59
4 25-28
Conto 4%



R u s s l a n d.

Petersburg, 5. Mai. Wie berichtet wird, wurde seitens der Regierung beschlossen, daß künftighin eventuelle Hinrichtungen nicht mehr öffentlich geschehen sollen.

Petersburg, 6. Mai. Von einem ihrer Petersburger Korrespondenten erhält das „V. Z.“ folgendes Privattelegramm: „Der nihilistische Umtriebe beschuldigte junge Großfürst Konstantin Konstantinowitsch ist vor einigen Tagen von dem bei Petersburg belegenen Pawlowsk nach der Festung Düna übergeführt worden, wo er auf Kaiserlichen Befehl lebenslänglich als Gefangener interniert bleibt, weil ihm nachgewiesen worden ist, daß er speziell unter den Arbeitern der in der Nähe seines letzten Aufenthaltsorts, sowie seines eigenen Gutes gelegenen Fabriken nihilistische Propaganda getrieben hat. Außerdem ist er in Begleitung eines jüngst ebenfalls verhafteten ehemaligen Gendarmen-Obersten mehreremale in Arbeiterversammlungen zugegen gewesen und hat dabei unter angenommenem Namen aufrührerische Reden gehalten.“

Tagesordnung

des K. Amtsgerichts Calw in der öffentlichen Gerichtssitzung

am Freitag, den 13. Mai d. J., Vormittags 8 Uhr:

- 1) G. Schwieber in Dresden-Neustadt, Klr. und G. Sautter, Bierbrauer in Liebenzell, Bchl., Kaufpreisforderung betr.
- 2) G. F. Kusterer, Schultheiß in Liebenzell, Klrin. und Wilhelm Forstbauer, Gasner daselbst, Bchl., Miteigentum betr.
- 3) Karl Großhans, Kfzfabrikant in Schildberg bei Soldin in Preußen, Klr. und Wilhelm Gwinner, Bäcker in Liebenzell, Bchl., Darlehensforderung betr.
- 4) Christian Fegenhardt, Kaufmann in Wien, Klr. und Peter Öbring, Kaufmann in Calw, Bchl., Ansprüche aus einem Mietvertrag betr.
- 5) der Unfallversicherungsgesellschaft Zürich, Klrin. und Lorenz Staudenmayer u. Sohn in Calw, Bchl., Ansprüche aus einem Versicherungsvertrag betr.
- 6) Marie Katharine Förcher in Speyhardt, Klrin. und Jakob Friedr. Frommer in Speyhardt, Bchl., Leibgebingsforderung betr.
- 7) Marie Katharine Förcher in Speyhardt, Klrin. und Ulrich Kugele daselbst, Bchl., Leibgebingsforderung betr.
- 8) Christoph Wiger, Müller in Grönmühl, Klr. und Ludwig Westermann, Zimmermann in Hirsau, Bchl., Ansprüche aus einem Versprechen betr.

Tages-Neuigkeiten.

— Calw, 10. Mai. Um die Gefühle des Bedauerns über sein Scheiden zum Ausdruck zu bringen, versammelte sich gestern Abend in dem dekorirten Saale des Rathhofs zum Waldhorn eine sehr ansehnliche Zahl hiesiger und auswärtiger Freunde aus allen Kreisen der Gesellschaft um den allverehrten, zum Landgerichtsrath in Ravensburg beförderten Hrn. Oberamtsrichter Schuon. Die große Zahl der meist schwungvollen Toaste, die zum Theil in ein poetisches, theilweise auch in ein humoristisches Gewand gekleidet waren, und über die wir uns eingehenderen Bericht vorbehalten, legte ein laut redendes Zeugniß ab von der großen und allseitigen Beliebtheit des scheidenden Beamten, die er sich als Richter und Mensch erworben, die Rede des Hrn. Schuon selbst aber ließ Alle mitfühlen, wie schwer ihm und seiner Familie das Scheiden aus der ihm so lieb gewordenen Stadt, die ihm als Geburtsort seines Vaters im eigentlichen Sinne eine Vaterstadt gewesen, und aus so angenehmen Verhältnissen und so vielfachen freundschaftlichen Beziehungen werde. Mögen die vielfach ausgesprochenen warmen Wünsche für sein und seiner Familie ungetrübtes Wohlergehen zur Wahrheit werden; das freundliche Andenken, das er sich erbeten, wird ihm für immer gesichert sein, wie wir ja auch seinerseits uns nach dem Jubalke seiner warmen, von Herzen gekommenen Worte uns eines solchen versichert halten dürfen.

Duchy, 6. Mai. Ihre Königl. Majestäten sind heute Mittags gegen 12 Uhr beim schönsten Wetter hier eingetroffen. Die Reise bis Lausanne wurde mittelst Extrazugs unter Leitung des Betriebsoberinspektors Finanzrath Schab über Marseille, Lyon und Geni gemacht. In Duchy haben höchst Dieselben in dem Hotel Beau-Rivage Wohnung genommen und beabsichtigen bis zum 17. d. M. hier zu verweilen.

mächtigt hatte, mildern sollte:

„Deine letzte Mittheilung, Philipp, hat mein früheres Glück getrübt. Am Tage nach unserer heimlichen Verbindung erzähltest Du mir die Heldenthat des Advokaten, durch die Dein Vater zum Besitze seines Vermögens gelangt ist. Ich schwieg, mein Geliebter; aber ich fand mich in Dir gedemüthigt, in dem Gatten, den ich für den Keinsten der Menschen hielt. Eine Geschäftsreise hielt Dich vier Wochen fern von mir, und, so schwer mir das Bekenntniß auch wird, ich muß es ablegen — die Sehnsucht nach Dir ward durch den Gedanken geschwächt: der Vater deines Mannes hat das Vermögen entwendet, mit dem Du einst vor der Welt glänzen sollst. Philipp, Du bist ein Edelmann — hast Du auch darüber nachgedacht, was Vermögen und Reiblichkeit ist? Hast Du die Handlung Deines Vaters recht begriffen? Bedenke, daß es eine zu Grunde gerichtete Familie gibt, die unter Thränen ihr kärgliches Brot isst, die vielleicht Dich und mich verwünscht, weil wir Beide von ihrem Vermögen ein bequemes Leben führen.“

„Genug, Josephine!“ rief Philipp bewegt. „Besthe ich nicht in Dir alles Glück der Welt? Wohlan, ich habe den Willen und die Kraft, es mir rein und ungeschmälert zu erhalten. Du sollst mich achten, wie Du mich liebst, und der Segen jener armen Familie soll unserm Glücke die schönste Weihe geben. Zweifle nicht, Geliebte, daß ich über Deinen Brief nachgedacht habe.“

„Philipp!“ rief Josephine, indem sie ihn mit beiden Armen umschlang. „D, ich wußte es wohl, was ich von Dir erwarten durfte! Und was ist das Resultat Deines Nachdenkens?“

„Daß ich das Vermögen meines verblendeten Vaters wieder aus-

— Bildbad, 8. Mai. Die hiesige Stadt bringt unangesehen große Opfer, um den errungenen Ruf als „Weltbad“ zu rechtfertigen. So wird gegenwärtig vom Bahnhof bis zur unteren Enzbrücke eine neue Straße angelegt und von da bis zur Trinkhalle die Straße auf dem linken Enzufer neu hergestellt; in Verbindung damit und mit Umpflasterung der Hauptstraße soll auch eine Wasserleitung eingerichtet werden.

— Bildbad, 8. Mai. Zu Bestreitung des Aufwands für verschiedene neue Unternehmungen, sowie für einige schon früher ausgeführte Bauten (Schlachthaus und zwei eiserne Brücken über die Enz) bedarf die hiesige Stadt eines Anlehens von 400,000 M. Herr Bankier Schweizer von Stuttgart, mit dem sie in Unterhandlung stand, war letzten Donnerstag hier und reichte sein Offert auf Uebernahme des Anlehens auf 52jährige Annuitäten zu 99 und 4% Zins ein. Die Kollegien haben gestern darüber beraten und das Offert unter Voraussetzung der Genehmigung durch die Regierung angenommen.

— Ludwigsburg, 6. Mai. Man schreibt der „N.-Ztg.“: Wie tödlich das Schicksal bis und da mit den Menschen umgeht, zeigt folgender Fall. Ein noch junger Mann versichert sein Leben mit einigen tausend Mark. Die Police kommt an, der Mann wird krank, die Frau vergißt darüber die Prämie zu bezahlen, und ehe das Versäumte nachgeholt werden konnte, stirbt der Mann. Die Zurückbleibenden erhalten somit nichts.

— Kottenburg, 9. Mai. Eine gräßliche That haben wir leider von hier zu berichten. Heute Abend zwischen 7 und 8 Uhr durchlief die Stadt die schauerliche Kunde, eine Mutter habe ihre 4 Kinder im Alter von 12, 8, 6 und 2 Jahren dadurch umzubringen gesucht, daß sie ihnen mit einem Beile das Hinterhaupt eingeschlagen habe. Bis jetzt (es ist Abend gegen 11 Uhr) sind zwei davon nicht mehr am Leben; den beiden andern wartet man diese Nacht noch auf den Tod. — Nahrungsjorgen und Zerwürfnisse im Hause sollen die Rabenmutter zu dieser gräßlichen That gebracht haben. Sie hat die That, die sie während der Abwesenheit ihres Mannes vollführte, eingestanden. Sie, wie ihr Mann nach seiner Heimkehr sind in Verhaft genommen.

— Ebingen, 5. Mai. Heute wurde einem hiesigen Manne die 2. Frau begraben, der 20 lebendige Kinder hat, wovon 10 unter 14 Jahren.

— Nürnberg, 4. Mai. Ein raffinirter Schwindler, der auch in Stuttgart Proben seines Gewandens und dabei impertinenten Auftretens abgelegt hat, erhielt von der Strafkammer des Landgerichts die verdiente Strafe. Wir meinen den Skribenten Joh. Aug. Hain von Korbach (einem Bauerndorfe in Unterfranken), der auf Grund eines gefälschten Zeugnißes der Juristenfakultät Tübingen und worin er als „Freiherr v. Hain“ bezeichnet war, sich die Aufnahme als Rechtspraktikant beim hiesigen Amtsgerichte zu erschleichen wußte. Seinen hiesigen Aufenthalt benützte der Schwindler, der Visitenkarten mit den Worten: Hans Aug. Freiherr v. Hain, Rechtspraktikant, lg. württemb. Kammerjunker und Reservelieutenant im württemb. 7 Inf.-Reg.“ ausgab, dazu, um eine Anzahl von Geschäftsleuten anzupumpen, indem er bei denselben unter falschen Vorpiegelungen Waaren entnahm. Als er den Aufenthalt in hiesiger Stadt nicht mehr für geheimer fand, ging er nach Stadthaus und auch dort erhielt er bei dem Amtsgerichte die Zulassung als Rechtspraktikant. Inzwischen wurden aber die Pressereien aufgedeckt und der Schwindler hieher geliefert. Bei der hiesigen Verhandlung erschienen auch als Zeugen 5 Geschäftsleute aus Stuttgart, welche ebenfalls geprellt worden waren, darunter ein Uhrmacher, dem eine goldene Remontoiruhr abgeschwindelt worden war, und ferner auch ein Stuttgarter Broveur, dem Hain erzählte, er wäre der Sohn des Defans der juristischen Fakultät in Tübingen, sein Vater habe das Dienstsiegel verloren und lasse daher ein neues machen. Der Schwindler erhielt heute 2 1/2 Jahre Gefängniß; gleichzeitig wurden ihm die Ehrenrechte auf 5 Jahre aberkannt.

— Frankfurt a. M., 8. Mai. Heute wurde hier, wo eben in diesen Tagen vor 10 Jahren der Friedensvertrag zwischen Deutschland und Frankreich unterzeichnet wurde (10. Mai 1871) der erste allgemeine deutsche Kriegerkongreß eröffnet. Betreten waren bei der heutigen Eröffnung 1527 Vereine mit 167,000 Mitgliedern.

gleichen muß. Er ist nicht so strafbar, als es vielleicht den Anschein haben mag, denn seine Handlung ging aus der Liebe zu mir, seinem einzigen Sohne, hervor. Ich habe Dir noch nicht Alles gesagt, Josephine. Mein Vater hat durch unglückliche Speculationen sein Vermögen verloren, und wollte er nicht zur völligen Armuth herabsinken, wollte er seinen Sohn nicht hilflos in der Welt zurücklassen, so mußte er sich durch einen Prozeß das Gut aneignen, an das er scheinbar Rechte besaß. Der Ausgang des Versuchens war zweifelhaft, und um auf den schlimmsten Fall vorbereitet zu sein, bezog ich die Universität, studirte Philosophie und Mathematik, damit ich, wenn es die Noth erforderte, in meinen Kenntnissen die Mittel zu meiner Existenz fand. Als meine Studien beendet waren, war auch der Prozeß entschieden — mein Vater besand sich in dem Besitze des einträglichen Guts. Er starb, und ich mußte ihn nicht genug kennen, wenn ich daran zweifeln wollte, daß seine Vaterliebe die Stimme des Gewissens unterdrückte, die ihm während seines kurzen Krankensagers Vorwürfe machte. Da lernte ich Dich kennen, Josephine; ein neues, herrliches Leben ging in mir auf, und ich pries die Vorsorge meines Vaters, die mich dem Kreise erhalten hatte, dem Du angehörtest. Jetzt bist Du meine Gattin, und ich habe nichts mehr zu fürchten, als den Verlust Deiner Achtung. Es kann mir nicht schwer fallen, sie mir zu bewahren — heute noch werde ich die Forschungen nach den rechtmäßigen Besitzern meines Vermögens beginnen, zugleich aber auch meine Kenntnisse zu verwerthen suchen.“

Die junge Frau brach in Thränen freudiger Rührung aus. „Nun bin ich getrübet,“ flüsterte sie, „nun kann ich stolz auf Dich sein!“

(Fortsetzung folgt.)



Frankfurt a. M., 9. Mai. Die heutige Sitzung des Kongresses deutscher Kriegervereine fand in dem Saale der Neuen Börse statt. Von Pfänder, dem Vertreter des württembergischen Bundes, war ein Schreiben eingetroffen, in welchem er sein Fernbleiben von den heutigen Beratungen damit motivierte, daß er sich aus den gestrigen Kommissionsberatungen zur Genüge informiert habe und der württembergische Kriegerbund dem Bunde niemals beitreten würde. Der Vorsitzende drückte sein Bedauern aus, daß Pfänder abgereist; er glaube bestimmt, daß derselbe nach Vollendung der heutigen Arbeit zu einer anderen Meinung gekommen sein würde. Der Vorsitzende legte unter Betonung der mühseligen Debatten der Kommission den fast einstimmig dafelbst angenommenen Entwurf vor. Er lautet: 1) Der Kriegerkongress zu Frankfurt a. M. beschließt unter vollständiger Wahrung der Selbstständigkeit und aller Eigentümlichkeiten der einzelnen Landes-, Provinz- und Gauverbände einen Verband aller deutschen Kriegervereine. 2) Die Allgemeine Kriegerkameradschaft erklärt sich für aufgelöst, vorbehaltlich der Genehmigung des 8. allgemeinen deutschen Kriegerkongresses. 3) Die Vereinigung, welche den Namen „Deutscher Kriegerverband“ führt, nimmt zunächst die Sogungen des Deutschen Kriegerbundes an. 4) Das geschäftsführende Präsidium des Deutschen Kriegerverbandes besteht bis zum nächsten Abgeordnetenstage desselben, der innerhalb Jahresfrist einzuberufen ist, aus dem Vorstände des Deutschen Kriegerbundes, ferner je einem Vertreter der über zweitausend Mitglieder zählenden Verbände und fünf heute zu wählenden Kameraden. Der Entwurf wurde per Akklamation angenommen und dieses Resultat dem Kaiser telegraphirt.

In Sandow, der Vorstadt Rottbus, starb am Gründonnerstag ein Mann und sollte am ersten Feiertag beerdigt werden. Die ohnehin schon sehr in Anspruch genommene Geistlichkeit bestimmte die Leidtragenden dazu, die BeerDIGUNG auf den 2ten Feiertag zu verschieben. In der Nacht zum 2ten Feiertage erwachte der Todtgegläubte wieder zum Leben.

Aus Oesterreich dieß, der Leitha im Mai. In Mähren hat der Frost am letzten Tag des April sehr großen Schaden angerichtet. Das Steinobst, besonders Kirscheln, Aprikosen und Pflirsche, dürfte sich erst in einigen Jahren wieder erholen, und auch die Weinberge haben schwer gelitten.

Weil die Blattern in Wien herrschen, hat sich der Kaiser impfen lassen. Seine ganze Familie und sein ganzer Hofstaat sammt allen Dienern mußten daran.

In Prag hat sich ein Metallgießer mit einer Kinderkanone erschossen, das heißt mit einer Kanone, wie sie den Bleisoldaten beiliegen, mit denen Kinder spielen. Er lud sie mit Pulver und Bleisüden, schoß die Ladung in seinen Mund ab und war sofort eine Leiche.

Paris, 8. Mai. Am 5. Mai d. J. besand sich ein Engländer mit zahlreichen Genossen in einem der Cabinets des eleganten Restaurants Boisin. Nach dem Diner zog er 200,000 Francs in Bankbilletten aus seinem Portefeuille, um eine Baccarabank zu geben. Das Glück war ihm nicht hold, er verlor mit einer Regelmäßigkeit, die alle Zuschauer in Erstaunen setzte. „Ach! ich weiß schon warum, mein Zigarettenui bringt mir Unglück“ und das Stui flog zum Fenster hinaus. Der Engländer spielte weiter und verlor wieder. „Ach, ich weiß schon, meine Uhr trägt die Schuld an meinem Unglück“ und Uhr sammt Kette nahmen den Weg des Zigarettenstuis. Das „Pech“ verließ den armen Bankier keinen Augenblick und jedesmal, wenn er verlor, warf er einen Gegenstand zum Fenster hinaus. So entledigte er sich nach und nach seines Rodes, seiner Kravatte, seines Hemdes, und als er endlich seinen letzten Louis verloren hatte, und nach bestand, wie ein neugeborenes Kind, da rief er: „Ach! nun weiß ich, ich trage die Schuld an meinem Unglück“ und ehe man sich versah, stürzte er sich vom dritten Stockwerk herab und blieb mit zerschmettertem Schädel liegen.

Unfern dem neuen Molo in Livorno ist dieser Tage ein bisher in den italienischen Gewässern unbekannt gewesenes Ungethüm von der Klasse

der Walfische gefangen worden. Das Thier schwamm an der Oberfläche, es gelang erst nach vieler Mühe, seiner habhaft zu werden. Das Ungethüm ist etwa 2 Meter lang, ohne Schwanz, und sein Leib wird vom Kopfe, der sehr dick ist und einem Löwenkopfe ähnelt, nach hinten zu immer dünner. Die Augen sind groß, die Zähne klein, die Nase löwenartig und hart wie Stein. Einige haben in dem Ungethüme, welches wenig Fleisch an sich hat und fast ganz aus Bein und Haut besteht, den „pesce luna“ (Mondfisch) erkennen wollen, andere nennen ihn „pesce leone“ oder auch „pesce mola“. Das Thier wiegt 200 Kilogramm und wird zweifelsohne für eines der Landesmuseen erworben werden.

Handel und Verkehr.

Ulm, 7. Mai. Mittelpreise pr. Zolltr. Korn 12 Mk. 17 Pf., Weizen 11 Mk. 45 Pf., Roggen 11 Mk. 39 Pf., Gerste 8 Mk. 57 Pf., Haber 7 Mk. 25 Pf.

Ravensburg, 7. Mai. Korn 12 Mk. 11 Pf., Roggen 9 Mk. 93 Pf., Gerste 8 Mk., Haber 7 Mk. 23 Pf.

Rottweil, 7. Mai. Dinkel 8 Mk., Haber 7 Mk. 8 Pf.

Köln, 2. Mai. Wir haben, meldet die „Köln. Zig.“, wiederholt Mittheilung über ausnahmsweise schwere Hühnerer gemacht, welche uns von den Besitzern der Thiere vorgezeigt worden waren. Die größten und schwersten zeigte uns Herr Leonhard Feilner von hier, dieselben wogen je 112 gr und rührten von Andalusien her. In verschiedenen Gegenden werden, wie Herr Feilner versichert, die Eier, weil sie infolge Einführung mancher neuen Hühnerpezies gegenwärtig so verschieden an Größe sind, nur noch nach dem Gewichte verkauft.

Leipzig, 7. Mai. Von der jetzigen Ostermesse hört man nicht viel Gutes, namentlich die Webwaarenbranche hat ein vollständiges Mißgeschick in Damenmodewaaren zu verzeichnen. Viele Fabrikanten, die Jahre lang die Messe besucht haben, haben ihre Lokale gekündigt und werden ferners hin fortbleiben.

Aus Königsberg, 28. April, wird berichtet: Der Bezirk der hies. Oberpostdirection läßt gegenwärtig 600 Einspannerwagen für die Landbrieusträger anfertigen, die sich durch das Praktische der Einrichtung, sowie besondere Eleganz auszeichnen. Der Sicherheit wegen ist das Janere des Wagens mit Eisenblech ausgeschlagen. Das Pferd muß sich der Briefträger selbst beschaffen; er bekommt für Unterhaltung desselben eine jährliche Vergütung von 7 bis 800 Mark. (?) während der Wagen ihm unentgeltlich zur Disposition gestellt wird. Die Gumbinner Postdirection schafft 400 solcher Wagen für ihren Bezirk an.

Einen Beweis, daß Privatversicherungsanstalten, die das Höchste leisten, im freiwilligen Vertrauen des Publikums ihre volle Garantie und Stärke besitzen, liefert wiederum der Abschluß der Lebensversicherungs- und Ersparnisbank in Stuttgart v. 1880. Trotz der immer noch so viel zu wünschen übrig lassenden Geschäftsverhältnisse wurden während des letzten Jahres mehr Versicherungsanträge bei dieser Gegenseitigkeitsanstalt eingereicht, als in irgend einem früheren Jahre. Der Stand der Versicherungen hob sich von 32,563 Personen mit ca. 151 Millionen Mark auf 34,456 Personen mit beinahe 161 Millionen Mark. Die Fonds erhöhten sich auf mehr als 33 Millionen Mark und die erzielten Ueberschüsse ergaben über 1 1/2 Millionen Mark, so daß der mittlere derselben formirte Sicherheitsfonds nunmehr über 6 1/2 Millionen Mark beträgt. Von diesen kommen im Jahr 1881 ca. 1 1/4 Millionen als Dividende an die Lebensversicherer zur Verteilung — nemlich im ersten Halbjahr 37 Prozent der lebenslänglichen Prämie und 18 1/2 Prozent extra auf die Zusatzprämien der alternativen (abgetragenen) Versicherer und im zweiten Halbjahr 36 Prozent und 18 Prozent extra in der eben bemerkten Weise. — Wer sein Leben versichert, hat sich damit ein Vermögen gesichert und für Frau und Kinder auf alle Fälle gesorgt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Wildberg.
Gras-Verkauf.
Am Freitag, den 18. ds. Mts., Vormittags 9 Uhr, wird auf der Revieramtskanzlei das Gras von Wegen und Nichtstätten öffentlich verkauft.

Agenbach.
Haus- und Güter-Verkauf.

Zu dem in No. 31 und 34 ds. Blattes ausgeschriebenem Haus- und Güterverkauf des Joh. Grohmann ist kein Käufer erschienen. Das Anwesen wird am Dienstag, den 24. ds. Mts., Mittags 1 Uhr, wiederholt auf hiesigem Rathhaus zum letztmal zum Verkauf gebracht. Den 5. Mai 1881.
A. A.:
Schultheißenamt.
Frey.

Privat-Anzeigen.

Der Kirchenbaufonds Calw hat
1500 Mark

in einem oder etlichen Posten auszuliehn.

Calw.
Am Sonntag, den 15. Mai, Morgens 1/8 Uhr, kativ. Gottesdienst.

Nächste Woche bacht
Laugenbregeln
Gutrujs Wittwe,
Vorstadt.

Liebenzell.
22 Km.
schöne buchene Scheiter
(Besoldungsholz), am Rohlberg, verkauft aus Auftrag
Waldmeister Emenndorfer.

Für die
Württinger Bleiche
nimmt Tuch, Faden und Garn in Empfang
Chr. Jm. Kraushaar.

Zu verkaufen:
2-hortholzene Familienische 12 Stück
Sessel und 6 Stück gewöhnliche Stühle
von Ahornholz äußerst billig bei
Joh. Belz, Schreiner.

Stammheim.
Einen noch gut erhaltenen zweispännigen
Leiterwagen
hat zu verkaufen
Jakob Koller
b. Rathhaus

Calw.
Anruf an Arbeiter und Lehrlinge.
Die R. Centralstelle stellt solchen, welche die Landes-Gewerbe-Aus-

stellung d. J. besuchen wollen,
Reise-Unterstützungen
in Aussicht. Lusttragende wollen sich — unter Vorlegung eines Zeugnisses ihres Arbeitgebers oder Beherrn — mündlich oder schriftlich — in den nächsten Tagen melden bei dem Vorstand des hiesigen Handels- und Gewerbevereins
Ramsperger.

Hirsau.
Unterzeichneter verkauft einen älteren
Schlosserhandwerkszeug
nebst gut erhaltenem
Blasbalg.
Peter Spatbelf,
Schlossermeister.

Simmozheim.
Montag und Dienstag, den 16. und 17. Mai, ist
frischer Kalk und rothe Waare
zu haben bei
Kirchner, Biegler.



CALW.

Großer Ausverkauf!!!

Gasthaus zum Engel des Herrn Bas!!!

Der Verkauf beginnt am Montag den 17. Mai um 10 Uhr und dauert bis zum Samstag den 22. Mai

Achtfarbige Kindertaschentücher nur 8 Pf.,
 Große Taschentücher 25 Pf., türkischrothe 30 Pf.,
 Rein leinene Taschentücher, farbig. Rand, 20 Pf.,
 Kinderhemdchen und Höschen von 40 Pf. an,
 Sophaschoner, auch für Nachttische, nur 8 Pf.,
 Gestricke Kinderstrümpfe von 20 Pfg. an,
 Weiße Commodedecken Mk. 1., rothe Mk. 1. 30.,
 Gestricke Herrensocken nur 45 Pf.,
 Schwere Frauenhemden (Stuhltuch), Mk. 1. 75.,
 Damenhosen mit Stickerei Mk. 1. 20.,
 Weiße Bettjacken Mk. 2, 2. 50., 3.,
 Weiße Tischtücher, schwere Waare, Mk. 1. 50.
 Servietten pr. 1/2 Dyd. nur Mk. 2. 50.,
 Herren-Nachthemden nur Mk. 1. 80.,
 Herrenhemden mit leinener Brust 3—4 Mk.,
 Weiße Unterröcke Mk. 1. 50., farbige Mk. 2.,
 Farbige gestricke Frauenstrümpfe von 70 Pf. an,

Achtfarbige schwere Zengleschürzen von 55 Pf. an,
 Ganz breite farbige Herrenhemden Mk. 1. 80.,
 Bettüberwürfe, große, Mk. 2. 25., 3. 4.,
 Bigognejäckchen, Unterleibchen, Mk. 1., 1. 30., 2.,
 Leinene Tischdecken, große Auswahl, Mk. 2. 50.,
 Damen-Corsetts von Mk. 1., 2., 3. 50.,
 Große Arbeiterblousen nur Mk. 1. 50.,
 Wollene Kinderteppiche von Mk. 1. 50. an,
 Wollene festonnirte Röcke nur Mk. 4.,
 Eine Parthie Abendtücher spottbillig!
 Rein leinene Handtücher, grau, 12 Pf.,
 Rein leinene weiße Handtücher 30—36 Pf.,
 Halbleinene weiße Handtücher nur 25 Pf.,
 Kinderkittel und Kinderjäckchen von 35 Pf. an,
 Rein wollene Normalhemden (wie Jäger) Mk. 7.,
 Feinere Damenhemden mit Stickerei Mk. 2. 50.,
 Herrentaschentücher, halbleinen, farbig, 40 Pf.

Eine große Parthie Zengle zu Schürzen und zu Hemden 30—36 Pfg.
 Einen Posten Stuhltuch, schöne Waare, (aus einer Gantmasse) 28 Pfg., 30—33 Pfg.
 Große Auswahl in Vorhangstoffen, englische und deutsche Waare
 von 15 Pfg., 30 Pfg. bis Mk. 1.

Jede Dame! Jede Hausfrau überzeuge sich!!!
 Geschwister Levison aus Stuttgart.

Gasthaus zum Engel des Herrn Bas in Calw.

Wie schon bekannt, bleiben wir niemals länger hier, als höchstens 8 oder 14 Tage!!!

Die Umwandlung der Sprozentigen
Capitalistenvereins-Scheine
 in 4 1/2prozentige Pfandbriefe besorgt
 Chr. Jm. Kraushaar.
Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank
 im Stuttgart.

Der Rechenschaftsbericht pro 1880 ist erschienen und bei den Agenturen unentgeltlich zu haben; auch Nichtmitgliedern, welche sich für das Versicherungswesen interessieren, sehen Exemplare zu Diensten.

Die Zahl der Versicherten liegt von 32,563 Personen auf 34,456 Personen.	
Die Versicherungssumme	M. 151,045,540. „ M. 163,836,976.
Der Bankfonds	„ 30,003,640. „ 33,107,913.
Die Prämien-Einnahme	„ 5,165,165. „ 5,667,990.
Für Sterbfälle wurden im Jahre 1880 bezahlt	„ 1,941,087.
An Dividenden	„ 1,098,357.

Als Ueberschuß ergeben sich pro 1880:
 Für die Lebensversicherungen 1,537,720.
 Aus Feuerversicherungen 17,311.
 Der Gesamt-Dividendenfonds beträgt 6,610,147.

Im Jahre 1881 kommen als Dividende zur Verteilung:
 Vom 1. Januar bis 30. Juni 37% der Prämie = 1,224,400.
 1. Juli 31. Dezbr. 36% „ „

Die alternatio Versicherten erhalten auf ihre Zusatz-Prämien noch extra 18 1/2 bzw. 18%.

Neuer Zugang im Jahre 1881: 1478 Anträge mit M. 8,700,000.
 Zu weiterem Beitritt laden ein:

Calw: Chr. Jm. Kraushaar. Altsfeld: Amtsnotar Dengler.
 Egenhausen: Schulmeister Ungerer. Herrenberg: L. Sattler, Lehrer.
 Nagold: Gottlob Schmid. Weil der Stadt: Fr. Schöninger.
 Widdberg: Fr. Rometsch und Amtsnotar Fehleisen.
 Widdberg: C. W. F. Reichert.

Im Weißnähen hat sofort oder bis Jakob zu vermieten
 in und außer dem Hause empfiehlt sich Erwinne Walz.
 Näheres bei Buchbinder Walz. Wilhelm Palmer.

Bad-Eröffnung.
 Das von Herrn S. Wochele in Pacht genommene Mineral-Bad verbunden mit Nieselnadel-Bädern eröffnen wir am
Sonntag, den 14. Mai,
 und bitten wir um recht zahlreichen Besuch.
 Achtungsvoll
Geschwister Dingler.

Empfehlung.
 Wische, wasserd. Schuhfett, Aid-Creme, flüssiges Waschblau und Tinte
 billigst bei
P. Döring.

Neubulach
 3 neue
Wagen,
 2 Einspänner und einen kleineren, hat zu verkaufen
 Schmid Roller.

Makulatur
 ist zu haben in der
 A. Delschläger'schen
 Buchdruckerei.

Calw.
Bachsteinkäse
 in vorzüglicher Qualität, sowie **Kräuterkäse**
 in ganz früher feinsten Waare empfiehlt
 Cathr. Weiß, vorm. Pfommer, wohnh. bei Hrn. Schreiner Eisenmont untere Lederstraße.

In meinem Garten ist eine **Hecke**
 gefangen worden, der Eigentümer kann solche gegen Entschädigungsgebühr und Schadenerloß abholen bei
 Friedr. Roller, jr.
 Roßelstein.
 1050 Mark
Pfleggeld
 hat sofort zum Ausleihen
 J. Kempp, Schmid.